

## Gart.-Arch. Franz Müller



Am 23. August 1989 haben wir mit dem Ableben von Herrn Gartenarchitekt Ing. Franz MÜLLER nicht nur einen guten Freund, sondern auch einen hervorragenden Fachberater verloren. Aufgrund seiner exzellenten Kenntnisse sowohl auf dem Gebiet der Botanik und Geologie als auch in der Gartenarchitektur, wurde er weit über unsere Landesgrenzen hinaus in der Fachwelt als einer der bedeutendsten Männer seiner Zeit anerkannt.

Franz MÜLLER wurde am 16. November 1908 in Paderborn, Nordrhein-Westfalen, als Sohn des Franz Heinrich und der Hedwig Anna MÜLLER, geboren. Seine Eltern besaßen in der zweiten Generation einen Gärtnereibetrieb in Paderborn. Die Pflichtschule und das humanistische Gymnasium absolvierte er in Paderborn, wo bereits durch einen Professor des Gymnasiums seine Sammlertätigkeit im Bereich der Geologie gefördert wurde, die sein ganzes Leben lang anhielt. In der Umgebung seines Heimatortes, 119 m Seehöhe, umrahmt von mittleren Gebirgszügen bis maximal 500 m Seehöhe, waren viele Sandgruben anzutreffen, in denen zahlreiche fossile Versteinerungen zutage traten, die er seit frühester Kindheit sammelte, womit er bei seinem Vater aber auf wenig Gegenliebe stieß.

Von 1924 bis 1926 erlernte er im elterlichen Betrieb den Gärtnerberuf und von 13. April 1926 bis 3. März 1928 besuchte er das Garten-Technikum in Bad Köstritz bei Gera in Thüringen.

Ab 4. März 1928 war er im elterlichen Betrieb mit der Ausführung seiner

ersten Gartenanlagen tätig. Mit dem frühen Tod seines Vaters, verließ er bereits Ende 1928 das Elternhaus und pachtete in Pohlitz (Thüringen) ein Grundstück, auf welchem er bis Juli 1931 eine Staudengärtnerei unterhielt.

Wegen der schlechten Wirtschaftslage in Deutschland wanderte er 1931 nach Österreich aus, ließ sich in Klagenfurt nieder, arbeitete die ersten Monate als freischaffender Gartenarchitekt und gründete am 17. Oktober 1931 einen Gartenbaubetrieb in der Tarviser Straße und übersiedelte mit diesem am 1. November 1935 nach Großbuch, wo er als „Staudenmüller“ bekannt wurde. In weiterer Folge hat er als Gartenarchitekt in Klagenfurt und ganz Kärnten Anlagen geschaffen, die unverkennbar seine Handschrift trugen, eine der bedeutungsvollsten davon ist die Blumenpromenade in Pörschach am Wörthersee.

1941 wurde er in die Deutsche Wehrmacht einberufen, gelangte als Pionier in die Ukraine, wo er am 19. Feber 1943 wegen einer schweren Kriegsverletzung als wehruntauglich entlassen wurde.

1946 erhielt Arch. MÜLLER die österreichische Staatsbürgerschaft, und zu Beginn des Jahres 1958 wurde er mit der Planung des neuen Botanischen Gartens im ehemaligen Steinbruch der Stadt Klagenfurt am Kreuzbergl beauftragt. Die Pläne für den neuen Botanischen Garten hat er mit viel Begeisterung in kürzester Zeit geschaffen und bereits im Mai 1958 mußte die Räumung des alten Botanischen Gartens, der in der Mießtaler Straße situiert war und bei einem Bombenangriff im Dezember 1944 arg in Mitleidenschaft gezogen wurde, erfolgen.

Zur Errichtung des neuen Botanischen Gartens bildete der Präsident des Naturwissenschaftlichen Vereines, Hofrat Dr. Franz KAHLER, einen wissenschaftlichen Beirat, dem auch Univ.-Prof. Dr. Erwin AICHINGER als Pflanzensoziologe, Univ.-Prof. Dr. Felix WIDDER als Systematiker und Prof. Fritz TURNOWSKY als Florist und Pädagoge angehörten.

1961 hatte der inzwischen fertiggestellte Botanische Garten bereits 27.000 Besucher zu verzeichnen, und am 2. Juni 1965, anlässlich des Jubiläums „100 Jahre Botanischer Garten in Klagenfurt“, konnte der neue Botanische Garten am Kreuzbergl eröffnet werden.

Aufgrund der neu entwickelten hervorragenden pflanzensystematischen Gliederung des Botanischen Gartens, ergänzt durch einen Geologenweg und der von Dr. Franz KAHLER geschaffenen „Geologischen Zeitspirale“ wurde der Garten schnell im In- und Ausland als Musterbeispiel bekannt und konnte schon im Jahr 1968 mit über 70.000 Besuchern und 500 Schulklassen aufwarten.

Die Worte von Arch. MÜLLER, veröffentlicht in der Carinthia II im Jahr 1971, stellen den besten Beweis für das hohe Niveau und die Mannigfaltigkeit des Gartens dar, so heißt es unter anderem:

*„An die Dokumentation der geologischen Zeiten schließt sich der Stamm-*

*baum der Pflanzen, das ‚System‘, an. Auch hier neue Wege: Wir beginnen mit dem makroskopisch Sichtbaren, den Algen, um schon hier die Grundelemente der zukünftigen Entwicklung aufzuzeigen. Ausgestorbene Pflanzenarten werden zum Teil durch Versteinerungen gezeigt, um die Brücke der Entwicklungsgeschichte nicht zu unterbrechen.*

*So läuft das ‚System‘, die Artenbildung, in einer kurzen und prägnant gestalteten Form durch.*

*Die Darstellung von Pflanzengesellschaften erfolgt auf den drei Halden: Grödener Sandstein (extrem sauer), Kalk (neutral) und Kristallin (Phyllit, sauer). Die geschlossenste Pflanzengesellschaft des Gartens ist im 350 m<sup>2</sup> großen Hoch- und Niedermoor dargestellt.*

*Durch die großen kleinklimatischen Unterschiede inmitten des Felsenrundes ist es möglich, das pflanzengeographische Profil von der mediterranen bis zur arktisch-alpinen Stufe zu zeigen.“*

Der Botanische Garten ist längst fertiggestellt und Arch. MÜLLER, der ewig Ruhelose, hat schon wieder neue Pläne – die Errichtung eines Bergbaumuseums im ehemaligen Luftschutzzollen. Seine ihn ein ganzes Leben begleitende Sammlerleidenschaft im Bereich der Geologie und Mineralogie kommt ihm dabei zugute. Nach unzähligen Arbeitsstunden mit vielen freiwilligen Helfern, hier dürfen der Berggeist Johann OERTL und der Bergbauer Ing. Josef MARKOWITZ nicht unerwähnt bleiben, konnte das Bergbaumuseum am 17. November 1973 eröffnet werden.

Nach Fertigstellung dieser bedeutungsvollen Werke konnte er sich wieder seinem weiteren Hobby, der Photographie, widmen, mit dem er schon als „Staudenmüller“ begann und von dem bis 1968 eine Unzahl von Dias Zeugnis abgeben. Von nun an gab es für ihn nur noch den Schmalfilm, mit dem er zum Beispiel einen ganzen Jahresablauf im Botanischen Garten und das Bergbaumuseum festgehalten hat.

Nach seiner Pensionierung 1975 entstanden noch eine ganze Reihe Filme über Klagenfurt und ganz Kärnten, die er zuletzt noch alle auf Video übertragen hat. Auch während seiner Auslandsreisen, hier sind besonders die Kanarischen Inseln zu erwähnen, hat er faszinierende Filme gedreht.

1978 entstand unter seiner Leitung der „Geologische Lehrpfad“ im Europapark.

1974 wurde ihm das Silberne Ehrenzeichen für die Verdienste um die Republik Österreich verliehen und 1982, zu seinem 74. Geburtstag, der Ehrenpfennig der Landeshauptstadt Klagenfurt.

Die vielen gemeinsam erlebten botanisch-geologischen Exkursionen, die uns in alle Bereiche Kärntens führten, werden uns in bester Erinnerung bleiben. Arch. MÜLLER ist es dabei immer gelungen, die Jugend – bei diesen Exkursionen waren immer Studenten während ihres Ferienpraktikums mit dabei – für die Botanik und Geologie zu begeistern.

Ing. Gerhard SEYDEL

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [180\\_100](#)

Autor(en)/Author(s): Seydel G.

Artikel/Article: [Gart.-Arch. Franz Müller-Nachruf 336-338](#)